



# Der Kurier.

Halbische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur C. G. Schwetschke.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück. — Vierteljährl. Pränumerationspreis 20 Sgr.  
Insertionsgebühren für 1 gedruckte Zeile 1 Sgr.)

Nro 89. Donnerstag, den 6. November 1828.  
(Hierzu eine Beilage.)

Berlin, den 5. November.

Nachrichten von der türkischen Grenze (in der heutigen Preuß. Staatszeitung) zufolge soll die Festung Silistria am 16. October mit Sturm genommen worden seyn.

Frankreich.

Toulon, d. 20. Oct. Heute ist hier der Befehl eingetroffen, 35 Kanonen, theils Belagerungs-, theils Feldgeschütz, Haubizen u. s. w. nach Morea zu senden. Es scheint, daß man die festen Plätze Morea's zu besetzen hofft und dann die Werke noch mehr besetzen will. Auch soll eine beträchtlich Quantität Pulver dorthin gesandt werden.

Großbritannien und Irland.

London, d. 25. Oct. Eine längst angekündigte Versammlung der Freeholders \*) von Kent, in welcher Beschlüsse für oder wider die katholische Eman-

icipation gefaßt werden sollten, wurde dieser Tage auf der Penenden-Haide, unweit Maidstone, gehalten. Die Aufforderung zu derselben ist von der anti-katholischen oder Orange-Partei ausgegangen, die sich sowohl in England als Irland zu zahlreichen sogenannten Brunswick-Klubs (zur Erinnerung an die Thronbesteigung des Hauses Braunschweig und die dadurch erlangte Befestigung unserer bürgerlichen und religiösen Freiheiten) gebildet hat. Diese Klubs, offenbar im Gegensatz zu dem Dubliner katholischen Vereine entstanden, haben nichts unterlassen, um die Parteienwuth immer heftiger anzufachen, und überbieten an Zügellosigkeit des Ausdrucks alle noch so tadelnswerthen Aeußerungen D'Connell's und seiner Anhänger. Ihre Redner suchen darzuthun, daß durch die Emancipation das Bestehen des Protestantismus und die Fortdauer der Konstitution in England selbst gefährdet seyn würde, und rufen den alten Haß der britischen Nation gegen das Papstthum und seine Anhänger wieder hervor. Inzwischen waren die liberaler gesinnten Whigs nicht unthätig gewesen; mehrere ihrer Wortführer hatten sich ebenfalls zu der großen Versammlung begeben. Hr. Shiel aus Dublin, der katholische Bischof Dr. Doyle, die Lords Thane

\*) Freeholders, d. i. Freisassen der Landschaft, sind in England diejenigen, welche 40 Pfund Sterling Einkünfte von eigenthümlichen Grundbesitzungen haben, und ihre Stimme geben, wenn die Grafschaft die Parlamentsdeputirten wählt.

und Camden, auch die Radikalen Hunt und Cobbett stellten sich ein. Die antikatholische Partei hatte einen Artikel ihres Blattes, des Courier, als Adresse gegen alle fernern Zugeständnisse an die Katholiken zur Abstimmung vorgeschlagen; dagegen hatte der Marquis v. Camden auf eine Reihe von Gegen-Resolutionen angetragen, in denen es unter andern heißt: die Lage Irlands habe eine entschiedene Maaßregel nothwendig gemacht, die Unterdrückung der dortigen Volksstimmung durch militärische Gewalt falle England am meisten zur Last, und in unserm aufgeklärten Jahrhundert habe der Protestantismus von der Konkurrenz mit jeder andern Religion nichts zu besorgen. Leider hat die Versammlung die Beschlüsse der antikatholischen Partei, der Brunswicker, angenommen.

Seit Ende des vorigen Monats ist es nur zu klar geworden, daß in England die Getreide-Erndte viel geringer in Quantität und Qualität ausgefallen ist, als man früher glaubte. Daher die ansehnliche Steigerung in allen Getreide-Sorten und die Aussicht, daß solche sich ohne häufige Veränderung bis gegen die Zeit der nächsten Erndte erhalten dürfte. Weizen, der Haupt-Getreide-Artikel hier im Lande, ist in den meisten Gegenden um ein Viertel weniger gewonnen worden, als die gewöhnliche Erndte geschätzt wird, und es ist wahrscheinlich, daß Alles, was das feste Land liefern kann, hier zu mäßigen Böllen Absatz finden wird. Auch Hafer ist schlecht gerathen, und von Gerste wird sich, wenn auch ziemlich viel, doch nur schlechte Qualität finden.

Wie aus Gibraltar vom 11. Oct. gemeldet wird, zählte man nach offiziellen Berichten am 2ten 637 Kranke und 21 Todte; am 10. dagegen betrug die Zahl der erstern 892 und die der letztern 34. Die englischen Aerzte, welche bisher Merkur und andere äußerst starke Mittel anwandten, sind jetzt von dieser Heilmethode zurückgekommen, und haben eingesehen, daß gelinde Mittel, als lauwarmes Wasser, Del und schweißtreibende Mittel die zweckdienlichsten gegen die Krankheit sind.

#### R u ß l a n d.

Se. Maj. der Kaiser haben dem General-Gouverneur von Neu-Rußland und Bessarabien, Grafen von Woronzoff, welcher die Belagerungstruppen vor Warna anführte, einen goldnen Degen mit der Inschrift: „Für die Einnahme von Warna“ zu verleihen geruhet.

Ddessd., d. 18. Oct. Zwanzig mit Lebensmitteln beladene Transportschiffe sind in den letzten Tagen nach Warna unter Segel gegangen.

#### G r i e c h e n l a n d.

In einem Schreiben aus dem französischen Lager in Morea vom 5. October heißt es unter anderm: „Nichts ist langweiliger als ein Krieg, in welchem kein

Kanonenschuß fällt. Die Division Sebastiani hat Befehl erhalten, Halt zu machen, damit das zwischen uns Allen herrschende gute Vernehmen nicht gestört werde. Wir werden vielleicht zu Lande nach Patras aufbrechen, während die zweite Division Schneider sich zur See dahin begiebt. Am 1. d. M. hat der General Maison die im Lager vor Navarin befindlichen Truppen die Revue passiren lassen: alles war beendigt mit Ibrahim, und man hoffte, daß er diejenigen in Augenschein nehmen würde, welche ihn zu bekämpfen bestimmt waren. Und in der That um 9 Uhr kam er, bloß von einem Dragoman begleitet, in einem Boote an. Er ging darauf ganz allein und ohne Furcht durch einen zahlreichen Haufen von Griechen, die sich um unsere Bivouacs gesammelt hatten, um zu dem Orte, wo die Revue gehalten werden sollte, zu gelangen. Der General Maison empfing ihn; es wurde ihm ein Pferd gegeben und er sah nun unsere kleine Armee manöviriren. Er hat die Artigkeit gehabt, gegen die ihn umgebenden Obersten zu bemerken, daß er, obgleich General der Kavallerie, es doch als eine große Ehre betrachten würde, General der Infanterie zu werden, wenn er solche Truppen zu kommandiren bekäme. Während der Revue waren Aller Blicke auf Ibrahim gerichtet, und es gehört wahrlich nicht zu den geringsten Sonderbarkeiten dieses Krieges, diesen Mann, den wir aus dem Lande jagen, ruhig in der Mitte seiner Feinde zu sehen. Im Gespräche mit den Offizieren hat er Beweise von vielem Verstande und Klugheit gegeben. — Bei der Armee sind viele Kranke, besonders leiden sie an der Ruhr, woran das Bivouacquiren, das Klima und die schlechten Nahrungsmittel Schuld sind.“

Das franz. ministerielle Blatt, der Messager des Chambres, widerspricht auf den Inhalt der neuesten Depeschen aus Morea sich stützend, dem von mehreren Pariser Blättern verbreiteten Gerüchte, als grassire unter der Expeditionsarmee eine Epidemie, welche bereits mehrere Offiziere von der Artillerie und dem Geniecorps weggerafft habe. Bei der vor Navarin kampirenden Brigade habe sich bloß ein intermittirendes Fieber eingestellt, und die Zahl der Kranken in den Hospitälern betrage bloß 374.

#### T ü r k e i.

Konstantinopel, d. 10. October. Die Nachrichten, welche die Pforte vom Kriegsschauplatze erhalten hat, reichen von Warna sowohl als von Schumla bis zum 5. d. M., und obgleich dieselben mehrerer über die Russen in einzelnen Gefechten errungener Vortheile erwähnen, so sind doch, wie bisher einige Male der Fall gewesen, förmliche Bülletins darüber nicht erschienen. Privatnachrichten aus dem Lager von Schumla zufolge soll Halil-Pascha, der Anführer der regulären Truppen, wegen ei-

niger unvorsichtigen Aeußerungen, wodurch Eifersucht und Zwietracht zwischen diesen Truppen und den irregulären Milizen erregt werden konnte, aus dem Lager entfernt und nach Demotika verwiesen worden seyn. — Der Sultan hält sich fortwährend im Lager von Ramis-Tschiftlik auf; doch glaubt man seinen Aufbruch nach Adrianopel nahe. — Uebrigens herrschte fortwährend die größte Ruhe und Ordnung in der Hauptstadt. (Oesterr. Beob.)

Der Handelskammer zu Marseille ist durch den ersten französischen Handelsagenten in Konstantinopel gemeldet worden, daß die Pforte am 13. Sept. den Handel mit Rußland untersagt und den Bosporus gesperrt habe. Die Landung der französischen Truppen auf Morea hat übrigens keine Aenderung in der Lage der in Konstantinopel wohnhaften Franzosen bewirkt; vielmehr genießen sie desselben Schutzes nach wie vor; auf gleiche Weise werden sogar die in der türkischen Hauptstadt zurückgebliebenen russischen Unterthanen beschützt.

### A f r i k a.

Nachrichten aus der Kapstadt vom 22sten Juli zufolge hatte der wilde König Schakka, der mit 20,000 Mann in drei Abtheilungen die Kolonie bedrohte, mehrere Kaffernstämme auf das englische Gebiet gedrängt. Truppen sind nach der gefährdeten Ostgränze in aller Eile beordert; die Landbewohner müssen sämmtlich aussitzen, um den wichtigen Paß von Raffraia gegen den barbarischen Feind zu vertheidigen. Major Dundas hat sich freiwillig erboten, die Vorschläge der Regierung an Schakka zu überbringen.

### Vermischte Nachrichten.

Der durch seine vielseitigen Verdienste um die Landwirtschaft im In- und Auslande berühmte Geh. Ober-Regierungs-Rath Thaer ist am 26. Oct. in Mögeln bei Briegeln mit Tode abgegangen.

In Brinckum bei Bremen ist es vor Kurzem zu einem blutigen Handgemenge zwischen dasigen Einwohnern und einem Haufen brasilianischer Rekruten gekommen. Letztere drangen nämlich am hellen Tage 40 bis 50 Mann stark mit Knütteln bewaffnet in das genannte hannöversische Dorf ein, um zwei Deserteurs einzufangen, welche sich in ein Wirthshaus geflüchtet hatten; das Wirthshaus wurde umringt und gestürmt; die Anwesenheit eines Uhlanen-Desachements und die Gegenwehr der Einwohner machte diesen Excessen aber bald ein Ende, die Ruhestörer wurden gänzlich zersprengt, mehrere verwundet und drei zu Gefangenen gemacht, welche dem Amte Syde zur Bestrafung abgeliefert sind. Von den Uhlanen ist gleichfalls einer verwundet. Nachher hat sich nochmals ein Haufen der Rekruten in

der Gegend von Brinckum gezeigt, ist aber ohne etwas zu unternehmen nach Bremen wieder zurückgezogen.

Eine offizielle Mittheilung des Herzogl. Braunschweig. Obersten, Freih. von Buttler, berichtet den von mehreren Zeitungen (vgl. die vor. Nr. d. K.) aufgenommenen, aus Braunschweig, d. 21. Oct. datirten Artikel dahin, daß das Braunschweig. Amt Thedinghausen keineswegs durch hannöversche Truppen besetzt worden ist, sondern daß nur am 12ten October das 6te hannöversche Infanterie-Regiment und eine Abtheilung Uhlanen über dieses Gebiet marschirt sind.

Im J. 1766 gingen von Paris täglich 26 Kutschen in die Provinzen ab, in denen sich ungefähr 270 Reisende befanden: gegenwärtig aber mehr als 300. Die Pacht für die Postkutschen betrug, vor dem Jahre 1792, 600,000 Frs., gegenwärtig aber beträgt die Steuer von den öffentlichen Fuhrwerken 4 Mill. Gegen die Mitte des letzten Jahrhunderts bezahlte ein Reisender, um mit der Kutsche von Paris nach Lyon zu gehen, wo er am 10ten Tage ankam, 100 Frs. Gegenwärtig bezahlt er 52 Frs., und kommt am 3ten Tage an. Der Wagen, welcher nach Rouen ging, brauchte 3 Tage, um dorthin zu kommen, und man bezahlte 15 Frs. für den Platz. Soviel bezahlt man noch heutiges Tages, aber mit dem Unterschiede, daß man in 12 bis 13 Stunden dahin kommt. Im J. 1766 gab es in Paris nur 14 Güterbestäter, gegenwärtig giebt es deren 64.

In dem ungeheuren chinesischen Reiche, dessen Bevölkerung der des ganzen Europa beinahe gleichkommt, giebt es nur ein einziges Journal, die Hofzeitung von Peking. In dieser liest man jedoch nur Nachrichten über den Gesundheitszustand des Kaisers, über die von ihm ertheilten Gnadenbezeugungen und über die Siege seiner Generale (denn die kaiserlichen Waffen sind immer siegreich). Was diesen letztern Artikel betrifft, so übersteigen die Aufschneidereien, welche man hier geltend macht, allen Glauben. Die Windbeuteleien der Napoleonschen Bülletins sind dagegen nur armselige Erfindungen. Obgleich es in China keine Censoren über die anderweitig erscheinenden Druckschriften giebt, so hat die Regierung trotzdem doch nur selten den Muthwillen der Schriftsteller zu befürchten; denn, einer alten löblichen Gewohnheit zufolge, werden bei Erscheinung der unbedeutendsten Satyre, des unschuldigsten Witzwortes, nicht nur Verfasser, Drucker und Verkäufer, sondern auch die Leser in ein zu diesem Zwecke besonders eingerichtetes Gestell gespannt und dort auf eine so eindringliche Weise (durch Hiebe auf die Fußsohlen nemlich) von der Gesetzwidrigkeit ihres Benehmens überzeugt, daß die Regierung versichert seyn kann, weder den Schriftsteller

werde der Kigel zur Erzeugung eines ähnlichen Geistes-  
produkts, noch den Drucker und Verkäufer die Ver-  
breitung, noch den Leser das Lesen desselben jemals  
wieder in eine ähnliche Verlegenheit bringen. Ueber-  
haupt scheint in China das Prügelsystem auf einen so  
hohen Grad der Ausbildung gebracht zu seyn, wie we-  
der früher noch jetzt in irgend einem europäischen Lande.  
Der Mandarin, welcher sich ein Vergehen zu Schulden  
kommen läßt, das seine Absetzung nöthig macht, hat  
überdies die gewisse Anwartschaft auf funfzig und einige  
Rückenhiebe mit dem Bambusrohr. Seinerseits läßt  
jedoch auch der Mandarin dieselbe Korrektion auf den  
unter ihm stehenden strafbaren Schi-sus oder Bürger-  
meister anwenden, wogegen der Schi-sus die ihm un-  
tergeordneten Municipalräthe, Schreiber ic. ebenfalls  
nach Herzenslust sträufen läßt. Auf eine fast noch hö-  
here Stufe ist jedoch das Konfiskationsystem in China

gelangt, da theils das Beispiel dazu den Beamten von  
oben herab ununterbrochen gegeben wird, theils auch  
die Aussicht auf Einstreichung bedeutender konfiscirter  
Güter die menschliche Schwachheit mehr anlockt, als  
die Befriedigung kleinlicher Rache durch Ertheilung  
von Prügeln. In dieser Hinsicht gab unter andern  
der Kaiser Kia = King bei seiner Thronbesteigung eine  
vortreffliche Probe. Der Günstling der verstorbenen  
Majestät wurde nemlich als ein Hauptmissethäter in  
die Verbannung gejagt, indem derselbe (außer andern  
ähnlichen Vergehen) sich vor allem erfrecht habe, zwei-  
hundert Perlenschnüre, zahlreiche Schmuckkasten mit  
Edelsteinen, und besonders eine so schöne Perle, als  
der Kaiser selbst nicht habe, zu besitzen. Es versteht  
sich von selbst, daß alle diese Kostbarkeiten dem kaiser-  
lichen Schatz anheimfielen.

### Bekanntmachungen.

#### Wiesenverpachtung.

Bei den wechselseitigen Mehr- und Nachgeboten auf  
die 12½ Acker Hospitalswiesen in der Passendorfer Aue,  
welche von Seiten der Herren Schmidt & Cons. zu  
Schlettau und anderer Seits von Herrn Posthalter  
Meißner eingegangen sind, wird ein nochmaliger öf-  
fentlicher Termin zur weitem Licitation auf das abgege-  
bene Meistgebot von 102 Thlr. zu Rathhause auf den

18. November d. J., Vormittags 11 Uhr

vor dem Justiz-Commissar, Stadt-Syndikus Wilke  
anberaumt, zu welchem Viellustige hiermit eingeladen  
werden. Die Bedingungen sind unverändert geblieben  
und können in der Registratur eingesehen werden.

Halle, den 31. October 1828.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Wilke. Wucherer.

#### Bekanntmachung.

Die zur Betreibung eines jeden kaufmännischen Ge-  
schäfts sehr vortheilhaft gelegenen beiden Läden unter dem  
Rathhause, welche bisher der Buchhändler Herr Ruff  
gemietet hat, sollen anderweit von Michaelis künftigen  
Jahres ab auf 12 Jahre an den Meistbietenden  
öffentlich verpachtet werden. Wir haben zu diesem Zwe-  
cke einen Termin

auf den 28sten November d. J.

Vormittag 11 Uhr

zu Rathhause vor dem Justiz-Commissarius, Stadt-  
Syndicus Wilke anberaumt. Die Bedingungen kön-  
nen in unserer Registratur täglich eingesehen werden.

Halle, den 24. October 1828.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Wilke. Lehmann.

### Verkaufs- Bekanntmachung.

In Folge Höheren Auftrags soll das ehemalige Königl.  
Zollhaus nebst Hofraum und Garten zu Wiestau, ei-  
nem im Saalkreise an der Anhaltischen Gränze belegenen  
Dorfe, zu einem Werthe von 159 Thlr. taxirt,

den 15. November dieses Jahres

Vormittags 10 Uhr

im Gasthose genannten Dorfs unter den im Termine  
selbst bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich  
meistbietend verkauft werden.

Halle, den 30. October 1828.

Königl. Preuß. Hauptsteueramt

allda.

Zum öffentlichen nothwendigen Verkaufe des sub  
Nro. 12 zu Wettin belegenen Augustinischen Wohn-  
hauses mit Seitengebäuden, Garten und Zubehör,  
welche Grundstücke nach Abzug der Lasten auf 770 Thlr.  
20 Sgr. gerichtlich abgeschätzt worden sind, wird ein  
einmaliger Termin auf

den 5ten Januar 1829.

anberaumt. Es werden daher alle diejenigen, welche  
diese Grundstücke zu besitzen fähig und zu bezahlen ver-  
mögend sind, hierdurch vorgeladen, in diesem Termine  
vor dem ernannten Deputirten, Herrn Landgerichts-  
Rath Hoffmann, in dem zu subhastirenden Hause  
zu Wettin Vormittags um 11 Uhr zu erscheinen, ihre  
Gebote abzugeben, und zu gewärtigen, daß dem Meist-  
bietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das  
erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag gewilligt ha-  
ben werden, gedachte Grundstücke zugeschlagen, nach

abgelaufenem Bietungstermine aber auf kein weiteres Gebot reflectirt werden wird.

Halle, den 20. August 1828.

Königl. Preuß. Land: Gericht.  
v. Groddeck.

Vom hiesigem Königl. Land: Gericht ist das sub No. 34. in Döllnitz belegene, vormals zu dem jetzt Rodschen Gute daselbst gehörige, auf 171 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. Courant nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Nebenhäuschen und Gartenstück der beiden Geschwister Christian Gottfried und Christiane Rosine Ecke zu Burgliebenau Schuldenhalber subhastirt, und

der 17te December c.

zum Bietungstermine anberaumt worden, daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine, um 9 Uhr an Gerichtsstelle, vor dem ernannten Deputato Herrn Cammer: Gerichts: Assessor Frölich ihre Gebote zu thun und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag gewilligt haben werden, sothanes Grundstück zugeschlagen, nach abgelaufenem Bietungstermine aber, wenn keine besondern gesetzlichen Anstände vorhanden sind, auf kein weiteres Gebot reflectirt werden wird.

Halle, den 5. Septbr. 1828.

Königl. Preuß. Land: Gericht.  
v. Groddeck.

Vom hiesigen Königl. Landgericht soll das den Erben des Ackerbürgers Friedrich Ludwig Sablenz zu Wettin zugehörige sub No. 42. daselbst belegene auf 559 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf. nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Wohnhaus, nebst Stall, Scheune, Garten, einem Ackerstück von 14 gr. Scheffel Aussaat und einem von 2½ Scheffel Aussaat in der Podlitz Markt Schuldenhalber subhastirt werden, und

der 22ste December c. Morgens 10 Uhr

zum einzigen Bietungstermine anberaumt worden. Es werden daher alle diejenigen, welche diese Grundstücke zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch vorgeladen, in diesem Termine vor dem Deputirten Herrn Landgerichts: Rath Knapp in dem zu verkaufenden Hause zu Wettin Vormittags um 10 Uhr zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag gewilligt haben werden, gedachte Grundstücke zu

geschlagen, nach abgelaufenem Bietungstermine aber auf kein weiteres Gebot reflectirt werden wird.

Halle, den 11. Septbr. 1828.

Königl. Preuß. Land: Gericht.  
v. Groddeck.

Zum öffentlichen meistbietenden nothwendigen Verkaufe des, dem Schuhmachermeister Christoph Salomon und dessen Ehefrau Johanne Sophie gebornen Bringe zu alhier zugehörigen, hieselbst sub No. 53. belegenen Wohnhauses nebst Zubehör, wovon die gerichtliche Taxe, nach Abzug der öffentlichen Lasten, 182 Thlr. beträgt, so wie zur Anmeldung und Nachweisung der aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real: Ansprüche ist ein peremptorischer Termin auf

den 13ten December d. J.

Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichts: Amtsstelle anberaumt worden, wozu alle Besitz: und Zahlungsfähige Kauflustige, so wie die unbekanntenen Real: Gläubiger, und zwar letztere bei Vermeidung der Präclusion gegen den neuen Besitzer, hierdurch eingeladen und resp. aufgefordert werden.

Löbejün, den 9. September 1828.

Vermöge Auftrags.

Königl. Preuß. Gerichts: Amt.  
W a h n.

Zum öffentlichen meistbietenden nothwendigen Verkaufe des, den Schneiderschen Erben alhier zugehörigen, hieselbst sub No. 173. in der Judengasse am Hirtenberge belegenen Wohnhauses nebst Zubehör, wovon die gerichtliche Taxe, nach Abzug der öffentlichen Lasten, 56 Thlr. 15 Sgr. beträgt, so wie zur Anmeldung der, aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real: Ansprüche ist ein peremptorischer Termin auf

den 13ten December d. J.

Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichts: Amtsstelle anberaumt worden, wozu alle Besitz: und Zahlungsfähige Kauflustige, so wie die unbekanntenen Real: Gläubiger, und zwar letztere bei Vermeidung der Präclusion gegen den neuen Besitzer, hierdurch eingeladen und resp. aufgefordert werden.

Löbejün, den 14. September 1828.

Vermöge Auftrags.

Königl. Preuß. Gerichts: Amt.  
W a h n.

Herzogl. Anhalt. Landesregierungswegen werden auf Antrag der hiesigen Herzogl. Rentkammer alle diejenigen, welche Ansprüche und Forderungen aus den Rechnungsjahren von Johannis 1825 bis dahin 1827 an die hier

sige Herzogl. Rentkammer und Militärcasse aus irgend einem Grunde, die Forderungen mögen herrühren woher sie wollen, jedoch mit ausdrücklichem Ausschluß aller verzinslichen Capitalien und Cautionen, welche in den Grenzen ihrer Kündigungsfristen nach wie vor laufen, und welche von dieser Aufforderung hierdurch ausdrücklich ausgeschlossen werden, und ausschließlich derjenigen Forderungen, welche bereits früherhin rechtlich präclariert worden, machen zu können glauben, ingleichen alle etwaigen Inhaber eines vom ehemaligen Rentkammercassenrendanten dem Herzogl. Justiz- Amte Coethen über 99 Thlr. Conv. Species unterm 18. October 1806 ad depositum Camerae eingezahlte Freiherrl. von Endesche Prozeßkosten-Caution ausgestellt und nicht aufgefunden gewesenen Scheins hierdurch öffentlich und sub poena praeclusi, auch bei Verlust der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, geladen, in dem drei volle Sächsische Fristen enthaltenden Zeitraume von dato bis zum 12ten Febr. 1829 in dem in jeder Woche des Montags und Donnerstags Statt habenden Cammeressionen, vor Herzogl. Rentkammer allhier zu erscheinen, die etwaigen Rückstände gehörig zu liquidiren und zu bescheinigen, und bei befindender Richtigkeit und ausreichender Legitimation deren Auszahlung gegen Quittung zu erwarten, resp. den abhanden gekommenen Schein im Original zu produciren, und sich wegen ihrer vermeintlichen Ansprüche daran gehörig auszuweisen. Dahingegen werden alle diejenigen, welche sich in diesem bis zum 12ten Februar 1829 ausreichenden peremptorischen Zeitraume bis Nachmittags 4 Uhr bei Herzogl. Rentkammer nicht gemeldet, mittelst eines

den 17. Februar 1829

bei hiesiger Herzogl. Landesregierung zu publicirenden Bescheides, zu dessen Eröffnung und Anhörung dieselben zugleich hierdurch citiret werden, ihrer Forderungen, so wie der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, für verlustig erklärt, und denselben ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden, resp. wird der Cautionsschein qu. mortificirt werden.

Coethen, den 16. September 1828.

Herzogl. Anhalt. zur Landes-Regierung verordnete  
Präsident und Ráthe.  
von Renthe.

#### Verpachtung.

Da die Pachtzeit des hiesigen Rathsz-, Wein- und Bierkellers, desgleichen der Gartüchengerechtigkeit mit Michaelis 1829 zu Ende gehet, und zur anderweiten Verpachtung auf sechs Jahre

der 27ste November d. J.

zum öffentlichen Bietungstermine angesetzt worden, so werden Pachtlustige eingeladen, an diesem Tage Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause hierselbst zu erscheinen und zu bieten. Der Zuschlag erfolgt um 12 Uhr

mit Vorbehalt höherer Approbation und der Auswahl unter den Licitanten. Die Pachtbedingungen können bereits jetzt eingesehen werden.

Coethen, am 30. October 1828.

Der Magistrat.

E. G o e s c h e n.

#### Holzverkauf.

Montag den 10. d. M. früh 10 Uhr, sollen im Werder bei Trotha, eine Quantität Eichen, Nüßtern und Eichen auf dem Stamme, nebst melirten Reißholz- Schocken meistbietend verkauft, und die Bedingungen vor dem Termine bekannt gemacht werden.

Petersberg, den 3. November 1828.

Im Auftrag.

Der Oberförster Fromme.

Ganz vorzügliche französische Kaisertuche und Drap de Zephir in den neuesten und modernsten Couleuren, welche sich besonders durch Aechtheit, so wie durch Schönheit der Farben auszeichnen, erhielt in größter Auswahl die Tuchhandlung von

Korn & Zeig,  
große Ulrichstraße No. 5.

Feine Berliner Gesundheits- und Körper-Flanelle, Tisch- und Klavierdecken, französische gewirkte Fußteppiche und Pferddecken in allen Preisen empfehlen

Korn & Zeig,  
große Ulrichstraße No. 5.

In meiner Porzellan-Malerei wird zu billigen Preisen für Hiesige und Auswärtige auf Porzellan, Gesundheits-Geschirr und Glas gemalt, als: Portraits, Prospective, Landschaften, Figuren, Wappen und Decorationen, auch Namen und Devisen geschrieben, und bitte jede Bestellung in meiner Handlung, Klaußstraße, am Graswege No. 826. abzugeben, wo aber auch ein großer Vorrath von obigen Gegenständen, in Tassen, Kannen und Pfeisentöpfen, zum Verkauf fertig steht, als: Portraits, von berühmten Männern u. s. w., hiesige und auswärtige Landschaften, Städte und Gegenden. Wünscht Jemand hier oder auswärtig ein Haus, Gut, Dorf, oder sonst eine Ansicht aufgenommen zu haben, so kann auch dieses billig geschehen.

Halle, den 4. November 1828.

Der Kaufmann D. F. Gerlach.

Schwarze und weiße wollene, seidene und baumwollene Strümpfe, Handschuhe, Unterzieh-Jacken und Hosen, billigt in der Gerlach'schen Handlung.

In der Sonne auf dem Neumarkte sind bei Herrn Lehner 2 Chaisen aus freier Hand zu verkaufen.

Den 8. November wird in der Stadtziegelei frischer Kalk ausgefahren.

Kirchner.

Es wird fortwährend in der Rauchfuß'schen  
Brauerei Erlanger Bier in ganzen, halben und viertel  
Tonnen verkauft.

Halle, den 4. November 1828.

Ich suche einen Lehrling, am liebsten aber vom Lan-  
de. Derselbe kann unter annehmlischen Bedingungen  
sogleich in die Lehre treten.

Böttchermeister Harre,

Halle, Brauhausgasse No. 371.

Den Rest meiner ächten Haarlemer Blumenzwie-  
beln verkaufe ich von jetzt an, um damit aufzuräumen,  
zu billigern Preisen.

E. H. Kisel am Markte.

### Die wirkliche Eröffnung

der

### Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha

findet, in Gemäßheit des am 18. Octbr. vom provisori-  
schen Bankausschusse gefaßten Entschlusses, am 1sten Ja-  
nuar 1829 statt, von welchem Tage die Versicherungs-  
verträge aller bis dahin eingegangenen, geprüften und  
zulässig befundenen Anmeldungen abgeschlossen und die  
Versicherungsscheine (Policen), gegen Einzahlung der  
Prämien, und Antrittsgelder, durch die Agenten aus-  
gehändigt werden. Die bisherige Vergünstigung in An-  
sehung der Prämienbestimmung nach dem Alter zur Zeit  
der Anmeldung kann nur von denjenigen noch in An-  
spruch genommen werden, die sich vor Ausgang des Mo-  
nats November bei Unterzeichneten melden, und zu-  
gleich die erforderlichen Geburts- und Gesundheitszeug-  
nisse beibringen.

Eisleben, im October 1828.

Heinr. Chr. Ritterich & Comp.  
Bankagenten.

Künftigen Sonnabend als den 8. November früh  
um 10 Uhr sollen eine Quantität Nugholz, Kistern,  
Eßern und Pappeln auf dem Stamme meistbietend ge-  
gen baare Zahlung verkauft werden.

Treibitz, am Petersberge.

F. Rudloff.

### Holz-Auction.

Freitag den 14. November d. J.

von früh 9 Uhr an,

sollen in dem zu dem Rittergute Ostrau gehörigen  
Pflasterholze einige Hundert Stämme Eichen zu Bau-,  
Schirr- und Brennholz, so wie starke Kiefern, Linden  
und Kastanien, meistbietend verkauft werden.

Die Zahlung des Holzes erfolgt bei der Abfuhr.  
Die Bedingungen sollen auf dem Termine noch bekannt  
gemacht werden.

Ostrau, den 4. October 1828.

G i s e l e.

100 Thaler Belohnung  
wird demjenigen zugesichert, welcher mir den Thäter  
angiebt, so daß ich ihn gerichtlich belangen kann, wel-  
cher in der Nacht vom 29 zum 30. v. M. 84 Stück  
veredelter und tragbarer Obstbäume durch Abschneiden  
der Rinde vernichtet hat.

Kaltenmarck, den 3. November 1828.

H o d.

### Haus- und Ackerverkauf.

Mein am Doctorberge in Ld bejün belege-  
nes Haus, welches sich zur Brau- und Brenne-  
rei sehr gut eignet, nebst Scheune, Stallung,  
3 Kellern, einem Backofen, Brunnen, Aus-  
und Einfahrt, 1 Garten am Hause, 1 Garten  
am Fischteiche,  $\frac{7}{8}$  Morgen groß, zu 20 Scheffel  
Ausfaat Acker im besten Dünger, Schiff und  
Geschirr, nebst andern Hausgeräthen etc., soll  
auf den 3. December d. J. aus freier Hand  
meistbietend einzeln im Hause selbst, früh von  
8 Uhr an, gegen sofortige Bezahlung öffentlich  
verkauft werden. Kaufliebhaber werden hierzu  
eingeladen. Die Bedingungen sind vom 10.  
November d. J. an bei mir einzusehen.

Ld bejün, den 6. November 1828.

Wittwe Keller.

Bei E. Anton, Hemmerde und Schwetsche,  
E. A. Rummel und Fr. Ruff in Halle  
sind zu haben:

Zang, J. H., der vollkommene Orgelmacher,  
oder Lehre von der Orgel und Windprobe, der Repe-  
ratur und Stimmung der Orgeln und anderer Ta-  
sten-Instrumente. 2te Auflage mit Kupfern. Nürn-  
berg 1828. 20 Sgr.

— der vollkommene Wärtner oder  
Küfer nebst Aufgaben für Weinhändler, Kellner,  
Wein- und Bieressigieder, Branntwein- und Li-  
queurbrenner. 4te Auflage mit 38 Kupfertafeln.  
Nürnberg 1828. 20 Sgr.

Sametzky, E. W., Neues pract. Berliner Kochbuch  
für bürgerl. Haushaltungen. 2te durchaus verbesserte  
und vermehrte Aufl. Berlin 1828. 1 Thlr. 10 Sgr.

Bei Ed. Anton und in allen hiesigen Buch-  
handlungen, auch bei G. Reichardt in Eisleben,  
ist zu haben:

Bildungsbuch für Jünglinge,  
oder wie hat es der Jüngling anzufangen, um in Gesell-  
schaften, bei Tafel und in andern Verhältnissen des  
Lebens sich gegen jedermann fein, gestittet und an-

ständig zu betragen, um sich durch die äußere Bildung die Achtung anderer zu erwerben, nebst einer Anleitung zur richtigen Wahl der gesellschaftlichen Vergnügungen. Vom Verfasser des neuen Complimentiebuchs. In sauberem Umschlag. Preis 12 Sgr. oder 15 Sgr.

Jünglinge, welche sich in ihrem Benehmen gegen Jedermann, und besonders gegen Vornehme, auszubilden wünschen, denen empfehlen wir dieses Buch. Sie finden außerdem, was der Titel besagt, auch noch treffliche Characterschilderungen und Anweisungen zur Characterfestigkeit — Bescheidenheit — weisem Lebensgenuss — Selbstzufriedenheit — Ausbildung der Seelenkräfte und einige Winke über den Umgang mit dem andern Geschlechte.

**Für Frauen und Mütter.**

Die monatliche Reinigung, oder wie hat sich das Mädchen und das Weib dabei zu verhalten, um schön, gesund und von Schmerzen frei zu bleiben? Von Dr. G. W. Becker in Leipzig; ist geheftet für 15 Sgr. bei Anton in Halle, so wie bei Reichardt in Eisleben, und in Naumburgs, Merseburgs, Wittenbergs und Torgaus Buchhandlungen zu haben.

So eben sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Deutliche Anweisung zur leichten Erlernung der unterhaltendsten und überraschendsten

**Kartenkunststücke.**

Der Unterhaltung und Belustigung fröhlicher Gesellschaftskreise geweiht. Mit 18 Abbildungen. Zweite Auflage. 8. Geheftet. Preis 10 Sgr.

**Regeln und Gesetze des**

**Whist- und Cayennespiels.**

Nebst Erklärung aller darin vorkommenden Kunst-Ausdrücke. 8. Geheftet. Preis 10 Sgr.

Zu haben bei Hemmerde und Schwetschke in Halle.

So eben ist bei uns angekommen und kann von den Herren Bestellern in Empfang genommen werden:

Der Preussische Gerichtsschreiber oder der Wegweiser für Dorfgerichte. Ausführliche Anleitung zur Verwaltung der Gerichtsschreiberei und aller dabei vorkommenden Geschäfte, für Schullehrer, Gerichtsschreiber, Dorfrichter, Schulzen, Schöppen, Gemeinde-Älteste und für Jedermann faßlich; bearbeitet von E. A. W. Schmalz. Zweiter Theil. gr. 4. Berlin, bei Mittler. Preis 17½ Sgr.

Halle. Hemmerde und Schwetschke.

Unverfälschte trockne Roggen- & Kleie ist billig zu verkaufen bei Zwanziger, Strohhof Nr. 2112.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, d. 4. Nov. 1828.		Pr. Cour.		Pr. Cour.	
Br.	S.	Br.	S.	Br.	S.
St. = Schuldsch.	4 91	90½	Distr. Pfandbr.	4 95¼	—
Pr. Engl. Anl. 18	5 102½	—	Pomm. Pfandbr	4 103½	—
do.	22 5 102	—	Rur- u. Am. do.	4 104	—
B. Ob. incl. lit. S	2 —	99	Schlesische do.	4 106	—
Rm. Ob. m. l. C.	4 90	—	Pom. Dom. do.	5 —	106½
Am. Int. Sch. do.	4 90	—	Märkische do.	5 —	106½
Berl. Stadt-Ob.	5 102¼	—	Distpreuß. do.	5 106	—
dito dito	4 100¼	99½	rückst. C. d. Rm.	—	54 53½
Königsb. do.	4 90¼	—	do. do. d. Am.	—	54 53½
Elbing. do.	5 100¼	—	Zinssch. d. Rm.	—	54½ 54½
Danz. do. in Th.	—	31½	do. do. d. Am.	—	54½ 54½
Westpr. Pfdb. A.	4 95	—	Holl. vollw. D.	—	19½ 19½
dito B.	4 94½	—	Friedrichsd'or	—	15½ 13½
Gr. = H. J. Pos. do.	4 99½	—	Disconto	—	—

**Getreidepreise.**

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, d. 4. November.

Weizen	2 thl. 10 sgr. — pf.	bis	2 thl. 17 sgr. 6 pf.
Roggen	1 = 25 = — =	—	1 = 26 = 3 =
Gerste	1 = 8 = 9 =	—	1 = 10 = 1 =
Hafer	— = 25 = 6 =	—	— = 26 = 3 =

Nordhausen, d. 1. November.

Weizen	2 thl. 2 sgr. — pf.	bis	2 thl. 12 sgr. — pf.
Roggen	1 = 25 = — =	—	1 = 27 = — =
Gerste	1 = 5 = — =	—	1 = 9 = — =
Hafer	— = 21 = — =	—	— = 23 = — =

Magdeburg, d. 31. October. (Nach Wispeln.)

Weizen	64¼ thl.	Gerste	54½ thl.
Roggen	41 =	Hafer	23 =

Quedlinburg, den 31. October. (Nach Wispeln.)

Weizen	58 thl.	Gerste	31 thl.
Roggen	44 =	Hafer	23 =

**Jahrmärkte und Messen:**

Den 10. November. Lützen, Rm. Mannesfeld. Prettin, Rm. 11. Osterburg Tags vorh. Viehm. Halle Borst. Neumarkt 8 Tage. Croppenstedt. Hornburg. Kayna. Meiningen. Schönningen. 12. Eisenach 4 Tage. Erfurt 8 Tage. Weezendorf. 13. Gehofen. Schwanebeck. Sandau, Tags vorh. Viehm. 14. Wollmirstadt, 2 Tage. 15. Reitz, Viehm. Schleben, Viehm. Zahna, Viehm. Markranstädt, Viehm.

Beilage



Donnerstag, den 6. November 1828.

Don Juan's van Halen  
Flucht aus den Kerker der spanischen  
Inquisition im J. 1818.

(Von ihm selbst beschrieben.)

(Fortsetzung.)

Nach so vielen Leiden der Freiheit, dem Leben wieder geschenkt, von allen meinen Waffengefährten umgeben, konnte meine Seele so viele Bewegungen kaum fassen, und wie ein von einem süßen Traume berauschter Mensch ging ich geführt und beinahe getragen von ihrer schützenden Bedeckung. Wir gingen still durch die breite Straße San Bernardo, welche sich hinter den Gefängnissen hinzieht. Dann ging einer von meinen Freunden voraus, um uns den Weg zu zeigen, und so wie wir uns von der Inquisition entfernten, zerstreute sich die Begleitung. Als wir in der Straße Tudescos angekommen waren, hielten wir vor einem großen neugebauten Hause. Hier sollte ich einen Zufluchtsort finden. Ich ging blos mit zwei Freunden hinein. Als wir die Treppe hinaufstiegen, begegneten wir Masken, welche aus dem ersten Stockwerke kamen. In meinem sonderbaren Anzuge, meinem Vortenhute und meinen Pantoffeln glich ich mehr einem von ihrer Truppe, als einem dem heiligen Officium Entflohenen. Ich hielt es jedoch für klug, mein Gesicht unter meinem Mantel zu verbergen, und als die Masken vorbeigegangen waren, stiegen wir von Stockwerk zu Stockwerk bis unter das Dach. Hier war mein Lager. Auf ein gegebenes Zeichen erschien eine junge Frau an der Thüre; sie hatte die lebhaften und ausdrucksvollen Züge einer Biskayerin. Man sah wohl, daß sie auf meinen Besuch vorbereitet war; aber man hatte sie nicht von allen Umständen in Kenntniß gesetzt, welche mich zu ihr führten, so daß mein Anzug und mein langer Bart sie in nicht geringes Erstaunen setzten. Ich war jedoch kaum eingetreten, als sie in einem bestimmten Tone zu mir sagte: „Sie sehen in mir die Gebieterin, die Magd im Hause und die Krankenwärterin.“ Und als sie bemerkte, daß ich ihre Wohnung mit unruhigem Blicke betrachtete, setzte sie hinzu: „Meine Wohnung nimmt die Hälfte des Bodens ein, die andere Hälfte wird von einem armen Schneider bewohnt, der eine zahlreiche Familie hat.“ Diese letzteren Worte trugen nichts zu meiner

Beruhigung bei. Ich fürchtete, das Elend möchte jenen Menschen bewegen, mich anzugeben, wenn er etwas argwöhnte. Eben so wenig war ich ruhig wegen des Zusammentreffens auf der Treppe. Ich theilte meinen Freunden meine Besorgniß mit. Meine Wirthin fand sich dadurch beleidigt, aber es gelang ihr nicht, mich zu beruhigen. Kurz ich erklärte, daß ich um keinen Preis in diesem Hause die Nacht zu bringen wollte.

Der Kapitän Nunnez de Arenas hatte die Vorsicht gehabt, in einem Stadtviertel, das von dem, in welchem wir uns befanden, sehr entfernt war, eine Wohnung zu miethen. Er hatte einige Gerätschaften und ein Feldbett hineinstellen lassen. Hierher führten mich meine zwei Gefährten, die dann nach Hause zurückkehren mußten, weil sie bei ihren Familien lebten; sie verließen mich mit der Versicherung, daß Nunnez bald erscheinen werde. Wirklich sah ich ihn einen Augenblick nachher ankommen; er brachte Lebensmittel mit, und blieb die Nacht über bei mir.

Von ihm erfuhr ich, welche reißende Fortschritte der patriotische Verein, dessen leitender Ausschuss jetzt sogar von Granada nach Madrid selbst verlegt worden war, gemacht hatte, und wie sehr meine Freunde die Bewerkstelligung meiner Flucht aus den Inquisitionsgefängnissen sich hatten angelegen seyn lassen. Ueberdies war von ihnen eine bedeutende Summe zusammengebracht worden, welche im Falle des ersten glücklichen Gelingens mir auch weiter forthelfen sollte. So rührend und ermuthigend aber auch diese Beweise der Freundschaft für mich waren, so sehr beunruhigte mich doch mein ferneres Schicksal, da sowohl der Aufenthalt in Madrid, als die Flucht aus dem königreiche noch mit tausend Gefahren verknüpft war. Mein erschöpfter Gesundheitszustand machte mir überdies diese letztere im Augenblicke unmöglich, und so sahe ich mich genöthigt, mich der Sorgfalt meiner Freunde noch länger zu überlassen. Auf ihr Anrathen vertauschte ich meine Wohnung bei Nunnez mit jener ersten, wohin sie mich sogleich nach meiner Entweichung aus dem Gefängnisse geführt hatten, und ich mußte der Wahl meiner Freunde Dank wissen; denn während meines ganzen, noch mehrere Monate dauernden Aufenthalts in Madrid blieb ich bei der

flugen und großmüthigen Bisfanerin allen noch so eifrigen Nachforschungen der Polizei verborgen, obgleich ich einige Male bei nächtlichen Spaziergängen in Gefahr gerieth, erkannt zu werden.

Ein niederschlagender Gedanke war es für mich, wenn ich mich meiner Ketterin, Ramona's, erinnerte. Ich erfuhr von ihrem Schicksal Folgendes. Als sie das Lärmgeschrei ausgestoßen hatte, war Don Marcellino's Gattin mit Demoiselle Carnerero herbeigeeilt; der Zustand der Gemüthsaufrregung, in welchem Ramona sich befand, so wie gleich nachher der Eintritt des Gardisten, der von dem Schläge, den er bekommen, noch ganz betäubt war, hatte den Damen die lebhafteste Unruhe über das Schicksal Don Marcellino's eingeblöht; mit großem Geschrei waren sie durch das ganze Gefängniß gelaufen, und an der Thüre, welche ich verschlossen hatte, war Don Marcellino's Gattin ohnmächtig niedergesunken. Hier fanden sie Don Juanito und die Bedienten des Tribunals. Don Marcellino's Geschrei, die heftigen Schläge, die er gegen die Thüre führte, hatten noch nicht aufgehört. Don Juanito läßt alle Zeugen entfernen. Er geht in den Kerker des andern Gefangnen, nimmt ihm sein Licht, schließt alle Thüren des Gefängnisses und läßt sogleich den Richtern des heiligen Officiums Nachricht geben. Der Fiscal Zorilla war krank, aber Berdeja und Esperanza erschienen. Es war eils Uhr, als sie in den von mir verlassnen Kerker traten und hier Don Marcellino der wüthendsten Verzweiflung preisgegeben und wie in einem Anfall von Wahnsinn fanden. Nachdem sie darauf das Gefängniß untersucht, und meinen frühern Nachbar, den andern Gefangnen, verhört, auch ein Protokoll darüber aufgenommen hatten, wurde auf ihrem Befehl Don Marcellino und Ramona unter Don Juanito's Verantwortung in das geheime Gefängniß gesetzt. Den Tag nach meiner Entweichung gaben darauf die Inquisitoren dem Könige Nachricht davon, und wenn ich Augenzeugen glauben darf, so haben Seine Majestät gelacht, als sie die Neuigkeit hörten.

Wie sehr meine Freunde während dieser Zeit es sich auch angelegen seyn ließen, das Gerücht in der Hauptstadt zu verbreiten, als befinde ich mich schon längst außerhalb den Grenzen des Königreichs, so wurden die Nachforschungen der Polizei demungeachtet mit solchem Eifer fortgesetzt und solche Maßregeln getroffen, daß, wohin ich mich auch wenden mochte, mir überall die Gefahr, entdeckt zu werden, drohte; und doch wurde auch der Aufenthalt in Madrid täglich gefahrvoller. Ich beschloß daher, gegen Ende des April, indem ich überdies körperlich wiederum völlig hergestellt war, die Flucht nach Frankreich. Ich kam

(Beschluß folgt.)

mit meinen Freunden überein, daß ich in Begleitung eines derselben, Namens Polo, welcher geschworen hatte, er werde sich nicht eher von mir trennen, als bis er mich außer Gefahr sehen werde, zu Pferde von Madrid abreisen, und daß wir beide einen öffentlichen Charakter annehmen sollten, der fähig wäre, denen, welche uns auf unserm Wege beunruhigen möchten, Achtung einzusößen. Wir wollten unsern Weg nach Navarra nehmen, über die Pyrenäen und durch Frankreich gehen, und dann nach England übersetzen, von wo aus mein Gefährte nach Madrid zurückkehren sollte.

Es blieb nun der letzte Schritt zu thun übrig, der nicht die wenigste Schwierigkeit hatte, der nämlich, sich einen unausgefüllten, von dem Staatsminister eigenhändig unterzeichneten Paß zu verschaffen. Man bekam den Paß. Und weder der Minister, der ihn unterzeichnete, noch die Beamten, die ihn ausfertigten, noch die Agenten der Camarilla (der nähern vertrautern Umgebung des Königs), welche den Ort selbst, von welchem der Paß ausging, versperrten, argwöhnten die List \*). Da dieser Schutzbrief, wenn wir einmal Spanien im Rücken hatten, uns nichts mehr nützen konnte, nahmen Polo und ich eine bescheidenere Rolle an. Wir gaben uns für Wollenhändler aus Castilien aus. Und zu diesem Ende hatten wir die Vorsicht, uns mit einer gewissen Quantität Muster und mit einem Passe von der Civilbehörde zu versehen.

Der Tag, an welchem ich meine gewagte Reise antreten sollte, war endlich gekommen; und schon die ersten Schritte zur Freiheit drohten mir Gefahr. Denn in den Abendstunden, in welchen ich, der Klugheit gemäß, nur meinen Zufluchtsort verlassen durfte, waren die Thore streng bewacht, und auf den Wällen streiften Kuirassierpatrouillen. Um der Aufmerksamkeit der Douaniers, welche in Spanien Diener der Inquisition und der Polizei zugleich sind, zu entgehen, begab ich mich, zu Fuß und nur von einem meiner Freunde begleitet, an das Thor, welches nach der Stadt Alcala de Henares führt, wo ich das erste Nachtlager halten sollte. Die Douaniers, die um einen in diesem Augenblicke angekommenen Wagen sehr beschäftigt waren, gaben nicht Acht auf zwei Fußgänger, und so schlüpfen wir glücklich hindurch.

\*) Van Halen's Freunde füllten die weißen Stellen so aus, daß der Paß auf „Don Manuel Suelto, Oberst in den königlichen Armeen Seiner Majestät, welcher, mit einer Sendung an den spanischen Minister in den Niederlanden beauftragt, sich nach Brüssel begibt,“ lautete.